



# RUNNING WILD

## DIE NEUE LOCKERHEIT

**ROCK'N'ROLF macht mobil: Nach einer knapp dreijährigen Auszeit feiern er und sein Unternehmen RUNNING WILD eine furiose Wiederauferstehung. Das Comeback-Album »Shadowmaker« wird alte Fans der Band in musikalischer Hinsicht kaum enttäuschen – und bietet darüber hinaus jede Menge wohltuender Überraschungen. ROCK IT! darf als erstes Rock-Magazin der Welt eine ohrle Schnupperprobe nehmen ...**

**H**annover. Die Heimatstadt von Bundespräsident Christian Wulff. Und (allerdings schon seit ungefähr zehn Jahren) die neue Heimat von Rolf „Rock'n'Roll“ Kasperek. So unterschiedlich die Charaktere – sie haben an diesem 24. Januar eins gemein: Die Welt echauffert sich über sie. Bei Wulff sind es – als gäbe es in diesem Lande keine anderen, größeren Probleme - einige Irritationen ob eines Privatkredits zu günstigen Konditionen. Rock'n'Roll hingegen sorgt wegen des Artworks des Albumcovers von »Shadowmaker«, dessen Geheimnis heute via World Wide Web gelüftet wurde, für einen Aufschrei in der Metal-Community: Es zeigt Band-Mascottchen Adrian in ähnlich nüchterner Gestalt wie den Eddie der Eisernen Jungfrauen im Rahmen ihrer Veröffentlichung »A Matter Of Life And Death«: „Adrian goes Darth Vader“. Wie kann Rolf das zulassen? Darf er das überhaupt?

Der Meister nimmt's überraschend gelassen. Ein Ausdruck der neuen Lockerheit im Hause Running Wild? Vielleicht. Nein, sogar höchst wahrscheinlich. Denn die vier Songs umfassende Hörprobe indiziert darüber hinaus: Selbst im musikalischen Bereich herrscht da, wo früher eine eher schwermetallische Verbissenheit Gang und Gäbe war, heute eine musikalische Lockerheit - inzwischen dürfen andere Klangnuancen den Sound des „Renhenden Wilds“ aufpeppen und unterm Strich erfreulich variabel gestalten, ohne jedoch am Sockel der tonalen Trademarks von Rock'n'Roll & Co. zu kratzen.

Gleich 'Piece Of The Action' - der Opener des „Schattenmachers“ - gerät zum Fanal: Ein stoischer Harley-Groove zieht sich von vorne bis hinten durch die Nummer, erinnert dabei an groovige Saxon zu Beginn der Achtziger (und ihre Alben »Strong Arm Of The Law«, »Wheels Of Steel« oder »Denim & Leather«). Der hymnische Refrain und Rolfs markante Leads stellen aber wieder zweifellos die Verbindung zu frühen Running Wild her.

Das zweite Stück 'Riding On The Tide' besitzt ebenfalls eine dominant rockige Akzentuierung, schielt zudem vage gen Thin Lizzy. Allerdings holen die klassisch-hymnischen Bridges und Refrains den Zuhörer schnell wieder auf die Planken des Piratenschiffs zurück – vor dem geistigen Auge sieht man förmlich die Segel und den Jolly Roger durch die steife Brise flattern.

Das autobiografische 'I Am Who I Am' markiert dann die schnellsten und heftigsten Momente von »Shadowmaker« - und entführt uns zurück in glorreiche Zeiten von Geschossen der Sorte »Death Or Glory« oder »Blazon Stone«. 'Locomotive' - auch das wird rasch klar - wurde nicht umsonst diese Überschrift verpasst: Obwohl im Midtempo gehalten, scheint sich der Groove wie eine Dampflok gegen einen langen Güterzug durch die Klanglandschaften zu schnaufen. (Wer imagegerecht eine maritime Analogie bevorzugt, nehme diese hier: Ein Schaufelraddampfer kämpft flussaufwärts gegen die starke Strömung an.)

„Ich suchte diese vier Songs bewusst als Hörprobe aus, weil sie ein recht gutes Bild davon vermitteln, in welchem Spektrum sich die insgesamt zehn Nummern bewegen“, erklärt Rolf Kasperek sichtlich gelöst über die begeisterten Reaktionen auf das Material – und legt nach: „Es gibt auch noch Getragenes wie 'Black Shadow' oder AC/DC-mäßiges à la 'Into The Black' - jeder Track besitzt also einen ausgeprägten eigenen Charakter, musikalisch passiert eine ganze Menge auf der Scheibe.“ Was letztlich in einer Frische kulminiert, wie wir sie von Running Wild schon lange nicht mehr gehört haben.

Ein weiterer Punkt sind die Chöre: Früher meist von Rolf alleine förmlich eingedröhnt, hören wir heuer – echte, vielstimmige Chöre! Für den Maestro schließt sich hier – wie auch bei allen anderen neuen Elementen im Sound von Running Wild – der Kreis von der Auflösung der Band und

der damit einhergehenden Auszeit über die Pflege eines eher Punk-ig und Rock'n'Roll-ig orientierten Nebenprojekts wie Toxic Taste bis hin zum dynamischen Neuanfang unter der Piratenflagge: „Ohne diese Erfahrungen der etwas anderen Art und ohne diese Auszeit hätte es die neuen Running Wild nicht geben können“, setzt Käpt'n Kasperek zur Erklärung an: „Spätestens mit den letzten beiden Scheiben erreichte ich einen Punkt, an dem das Komponieren nur noch zu einer schematischen Arbeit ausartete: Hier noch eine schnelle Nummer – dann brauche ich da noch einen etwas langsameren und dort wieder einen schnellen Song ... Reißbrettkonstruktionen, sozusagen ... Jetzt hingegen floss es mir wieder nur so locker aus der Hand. 'Piece Of The Action' zum Beispiel hatte ich in nur zehn Minuten komponiert – am längsten dauerte es dann, die Nummer als Demo festzuhalten und auszuarbeiten, nämlich zwei, drei Stunden ...“

Auch hier schließt sich für Rolf ein weiterer Kreis – beziehungsweise bricht er mit einer eingerissenen Unsitte, die sich mit einem Wort vortrefflich beschreiben lässt: „Verbissenheit“. Erlaubt ist jetzt, was gefällt – wie in den frühen Tagen. „Heavy Metal und Rock'n'Roll bedeuten für mich nach wie das Ausbrechen aus vorgeschriebenen gutbürgerlichen Mustern – unterm Strich eben musikalische Freiheit!“ Sagt's und kehrt zum eingangs erwähnten Stein des Anstoßes: „Und ich gönne mir jetzt die Freiheit, zum Beispiel mit einer etwas anderen Cover-Gestaltung und einer neuen Version von Adrian diesen Neubeginn auch optisch zu manifestieren.“

Das ist Kaspereks gutes Recht. Zumal er damit – im Gegensatz zu Wulff – eher nicht gegen geltende Rechtsnormen verstößt. Auch nicht gegen die vermeintlichen Reinheitsgebote der Die-Hard-Metal-Community ...

Andreas Schöwe